

19. Sonntag (10-08-2025)



Der Menschensohn kommt zu einer Stunde,  
in der ihr es nicht erwartet.

#### EVANGELIUM

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben. Verkauft eure Habe und gebt den Erlös den Armen! Macht euch Geldbeutel, die nicht zerreißen, und verschafft euch einen Schatz, der nicht abnimmt, im Himmel, wo kein Dieb ihn findet und keine Motte ihn frisst. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. Legt euren Gürtel nicht ab und lasst eure Lampen brennen! Seid wie Menschen, die auf die Rückkehr ihres Herrn warten, der auf einer Hochzeit ist, und die ihm sofort öffnen, sobald er kommt und anklopft. Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt! Amen, ich sage euch: Er wird sich gürten, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie der Reihe nach bedienen. Und kommt er erst in der zweiten oder dritten Nachtwache und findet sie wach – selig sind sie. Bedenkt: Wenn der Herr des Hauses wüsste, in welcher Stunde der Dieb kommt, würde er verhindern, dass man in sein Haus einbricht. Haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet. Lukas 12,32–40)*

Das Evangelium dieses Sonntags klingt wie eine Mahnung – fast wie ein Weckruf.  
Haben Sie die letzten Worte Jesu noch im Ohr?

*„Haltet euch bereit, denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.“*

Vielleicht zucken manche innerlich zusammen bei solchen Worten. Klingt das nicht bedrohlich?  
Wie eine himmlische Kontrolle oder ein göttlicher Überraschungstest?

Aber schauen wir genauer hin. Jesus spricht in Bildern – von einem Herrn, der auf Reisen ist, von Dienern, die wach bleiben, vom Dieb, der in der Nacht kommt. Alles scheint auf ein Ziel hinauszulaufen: Wachsamkeit. Aufmerksamkeit. Bereitschaft.

Doch wofür eigentlich?

Jesus will keine Angst machen. Er will zur Hoffnung ermutigen. Denn bevor er zur Wachsamkeit aufruft, sagt er etwas Entscheidendes:

*„Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben.“*

Das ist der Ton, der alles trägt: Keine Furcht, sondern Vertrauen. Gott schenkt sein Reich – nicht irgendwann, sondern jetzt schon. In jeder Begegnung, in jeder Entscheidung, in jedem Akt der Liebe zeigt sich etwas von Gottes Gegenwart.

*„Haltet auch ihr euch bereit!“*

Bereit sein heißt nicht: Immer perfekt, immer fromm, immer fehlerfrei. Bereit sein heißt vielmehr: Offen sein. Hellwach sein für das, was zählt. Für das, was bleibt.

Bereit sein heißt:

Mit dem Leben rechnen.

Nicht einschlafen im Gewohnten.

Nicht auf später verschieben, was heute dran ist.

Es gibt Dinge, da sagt man leicht: „Dafür hab ich noch Zeit.“

Aber manche Chancen, manche Worte, manche Begegnungen lassen sich nicht nachholen.

Ein Versöhnungsgespräch.  
Ein Anruf bei einem alten Freund.  
Ein „Ich hab dich lieb“ – nicht gedacht, sondern gesagt.  
Ein Gebet. Eine kleine Geste der Nähe.

Jesus ruft dazu auf, wachsam zu leben – nicht aus Angst, sondern aus Liebe.

Der Menschensohn kommt... mitten im Alltag  
Nicht irgendwann am Weltende. Sondern mitten im Alltag.  
Er kommt im Menschen, der unsere Hilfe braucht.  
Er kommt im Kind, das uns Vertrauen schenkt.  
Er kommt in der alten Frau, die uns ihr Herz ausschüttet.  
Er kommt im Freund, der uns ehrlich begegnet.  
Er kommt in der Stille der Nacht, wenn wir wach liegen  
mit unseren Fragen, Sorgen und Nöten.

Er kommt – und er ist schon da.

Deshalb ruft Jesus: „Haltet euch bereit!“ Nicht weil das Ende naht.  
Sondern weil Gott schon auf dem Weg ist.  
Und weil sein Kommen oft ganz leise geschieht.

Christsein heißt: Nicht vor sich hinleben. Sondern in Erwartung.  
Nicht verschlafen, was Gott heute tun will.  
Nicht verpassen, wo Menschen uns brauchen.  
Nicht müde werden, das Gute zu suchen.

In einer Welt, die oft von Angst, Müdigkeit und Resignation geprägt ist, braucht es Menschen, die wach sind – und leuchten. So wie die Lampen in der Nacht. So wie der Wächter auf dem Turm. So wie der Diener, der auf den Herrn wartet – nicht mit Furcht, sondern mit Freude.

„Haltet euch bereit, denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.“

Vielleicht ist gerade das der Punkt:  
Nicht wir holen Gott in unser Leben – er kommt. Unerwartet. Leise. Konsequenz.  
In den kleinen Momenten. In den unscheinbaren Menschen. In der Tiefe unseres Herzens.

Darum: Leben wir bereit.  
Nicht gestresst. Aber aufmerksam.  
Nicht ängstlich. Aber offen.  
Nicht getrieben. Aber in Erwartung.

Denn Gott kommt. Auch heute.  
Und seine Nähe verändert alles.

**Dazu segne uns Gott an diesem Sonntag  
und für die kommende Woche**

*Bernd Michael Pawellek*